

Alle Banken verstaatlichen!

Geld für Bildung und Gesundheit statt für Banken-Besitzer

Marx hatte Recht: Kapitalismus funktioniert nicht. Die Bereicherung der Reichen reißt die ganze Gesellschaft in den Abgrund. 500.000.000.000 Euro werden in wenigen Tagen mobilisiert, um die Bankiers zu retten. Die Masse der Bevölkerung soll für den Kollaps des Kapitalismus bezahlen. Wir wehren uns dagegen!

Die Banken sollen mit Finanzspritzen gerettet oder verstaatlicht werden. Allerdings mit dem Ziel, sie zu sanieren und dann wieder den Kapitalbesitzern zum Fraß vor zu werfen. So soll die Umverteilung der letzten Jahre von unten nach oben fortgesetzt werden.

Schluss damit! Die Banken – und zwar alle – müssen in öffentliches Eigentum überführt werden. Dann zahlt nicht die Masse der Bevölkerung für die Misere des Kapitalismus. Stattdessen können die Profite des Bankensektors genutzt werden, um Bildung und Gesundheitsversorgung zu finanzieren. Dann kann die Macht der Finanzinstitute

dazu dienen, im Interesse der arbeitenden und erwerbslosen Bevölkerung die Wirtschaft unter demokratischer Kontrolle und Verwaltung zu leiten.

Doch ein Staat als Erfüllungshelfer der Konzerne, wie er heute existiert, wird dies immer wieder unterlaufen und bekämpfen. Daher kämpft die SAV für eine **sozialistische Demokratie**. Darunter verstehen wir nicht die politische Herrschaft einer abgehobenen Bürokratie, wie in der DDR. An die Stelle der Diktatur der Konzerne wollen wir die demokratische Planung von Wirtschaft und Gesellschaft setzen. Dann können die Ressourcen und der

Schülerstreik am 12. November:

Banken gerettet - Bildung verrottet?!

Am 12. November streiken bundesweit SchülerInnen. Sie fordern: ★ **Kleinere Klassen von maximal 20 SchülerInnen** ★ **mehr LehrerInnen** ★ **Nein zum Superstress durch Turbo-Abitur und Vergleichsarbeiten** ★ **ein Schule für alle** ★ **kostenlose Bildung!**

Dieser bundesweite Streik von SchülerInnen muss Auftakt sein für eine breite Bewegung der Masse der Bevölkerung: **Wir zahlen nicht für Eure Krise!** Metall-ArbeiterInnen im Arbeitskampf für höhere Löhne und SchülerInnen im Ausstand für bessere Bildung sollten zusammen kommen und gemeinsam mit Gewerkschaften und der LINKEN dafür demonstrieren und kämpfen, die Reichen zur Kasse zu bitten.

Eine sozialistische Jugendbewegung ist nötig, um – ähnlich wie in vielen Ländern 1968 – den Anstoß zu geben, Kapitalbesitzer und ihre Regierungen herauszufordern!



Weitere Infos zum SchülerInnen-Streik: www.schulaction.org

www.sozialismustage.de

»Kapitalismus in der Krise Marx als Alternative«

Diskussionen rund um marxistische Theorie und Praxis:

Berlin: 22./23.11., Bürgersaal, Stallschreiberstr. 12, Nähe Moritzplatz (U8),

Hamburg: 29.11., Kolibri, Hein-Köllish-Platz 12, Kassel: 22.11., Köln:

14./15.11., Allerweltshaus, Körnerstraße 77-79, 50823 Köln-Ehrenfeld,

München: 15./16.11., EineWeltHaus, Schwanthaler Str. 80

Aus zahlreichen Orten kann man mit der SAV zu den nächstgelegenen Veranstaltungen anreisen.

Programm und weitere Infos: sozialismustage.de

Anmelden: 030 / 247 238 02 oder info@sozialismus.info

 **SAV Sozialistische Alternative**

Infos, Kontakt & ViSdP: Kimmerle, c/o SAV, Littenstr. 106/107, 10179 Berlin www.sozialismus.info

Wohlstand der Welt endlich im Interesse von und durch die Mehrheit der Menschheit genutzt werden.

Marx als Alternative

Die britische Tageszeitung „The Guardian“ schreibt angesichts der aktuellen Krise: „Dies ist ein Moment, den Karl Marx genossen hätte. Jeder Winkel des Finanzkapitalismus steht unter Beschuss.“ Doch Marx hätte angesichts der Folgen für die Arbeiterklasse nicht jubiliert: In den USA verlieren täglich 10.000 Menschen durch die Krise ihr Haus, in Spanien und Irland stürzt die Bauindustrie ein, Arbeitsplätze kommen auch in Deutschland in Gefahr: Daimler will 80.000 Autos weniger produzieren lassen.

Marx hat den Kapitalismus analysiert: Die Widersprüche der Konkurrenz- und Profitwirtschaft treiben die Gesellschaft immer wieder in die Krise.

Die Macht liegt heute in den Händen von 500 Großkonzernen, die die Welt beherrschen. Die Kapitalbesitzer bestimmen über Produktion und Gesellschaft. Längst bevor ein Parlament auch nur beginnt zu diskutieren, sind in den Chefetagen der Multis die Entscheidungen gefallen.

Die Masse der Bevölkerung, die Lohn- und Gehaltsabhängigen sowie ihre Familien, sind nur dafür

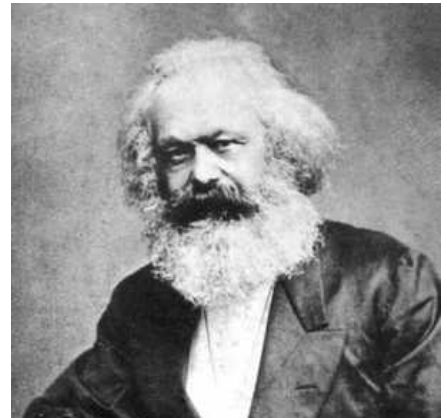
gut, den ganzen Wohlstand zu erarbeiten.

Marx hat aus diesem Klassen Gegensatz zwischen Kapitalisten und der Klasse der Lohn- und Gehaltsabhängigen die Schlussfolgerung gezogen: Diese Gesellschaft muss und kann verändert werden. Es gibt eine Alternative zum Kapitalismus: Sozialismus weltweit.

Was will die SAV?

Dafür setzt sich die SAV auch heute ein. Denn kein Arbeitsplatz ist mehr sicher. Alle sozialen Rechte sind bedroht. Die Umwelt geht kaputt. Die SAV ist der Ansicht, dass gegen jede Verschlechterung und für jede Verbesserung gekämpft werden muss – nicht vereinzelt, sondern gemeinsam und organisiert. Dafür ergreifen wir Initiativen, dafür sind wir aktiv in der Partei DIE LINKE und in den Gewerkschaften. Alle Erfahrungen zeigen aber: Der Kapitalismus kann nicht zu einer friedlichen und sozial gerechten Gesellschaft umgestaltet werden. Deshalb gilt es, den Kampf für Verbesserungen mit dem Kampf für eine andere, sozialistische Gesellschaft zu verbinden.

Die Diktatur der Konzerne muss überwunden werden. Weltweit. Dafür bedarf es einer internationalen marxistischen Organisation. Das Komitee für eine Arbeiterinternationale (CWI) will eine solche aufbauen. Die SAV ist Teil des CWI.



Karl Marx schlägt vor, „alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.“

Wir fordern LINKE und Gewerkschaften auf, eine Kampagne zu starten:

» **Statt Milliardenpakete für die Bankenbesitzer: Verstaatlichung aller Banken unter öffentlicher Kontrolle und Verwaltung, um die Arbeitsplätze in der Krise zu sichern und um die Einlagen von kleinen Sparern zu retten**

» **Nutzung der frei werdenden Gelder für Investitionen in Bildung und Gesundheit**

Mach mit bei den SozialistInnen!

- Ich möchte **weitere Informationen** über euch.
- Ich möchte die **solidarität – SOZIALISTISCHE ZEITUNG** abonnieren. (Kosten und Bedingungen für das Abo: 15 Euro für ein Jahr innerhalb Deutschlands, 20 Euro für ein Jahr außerhalb Deutschlands. Das Abo verlängert sich nach Ablauf um ein weiteres Jahr und kann jederzeit gekündigt werden.)
- Ich möchte ein **Förderabo** der **solidarität – SOZIALISTISCHE ZEITUNG** mit einer monatlichen Spende von ___ Euro (ab 3 € pro Monat)
- Ich will Mitglied der SAV werden

Name

Straße

PLZ und Ort

Telefon/Email

Dazu ermächtige ich – jederzeit widerruflich – die SAV, 15 € /20 € oder meine regelmäßige Spende von meinem Konto einzuziehen.

Name KontoinhaberIn

Kontonummer

Bank

Bankleitzahl

Datum

Unterschrift

Bitte ausschneiden und senden an:
SAV, Littenstraße 106/107, 10179 Berlin oder
Fax: 030 – 247 238 04

